STADT SCHAFFHAUSEN
STADTRAT

Stadthausgasse 12
Postfach 1000
CH-8201 Schaffhausen

T +41 52 632 51 11
www.stadt-schaffhausen.ch

An den
Grossen Stadtrat
8200 Schaffhausen

Schaffhausen, 8. September 2026

Kleine Anfrage Christian Mundt,
Gestaltungskonzept Pflästerung Altstadt (Nr. 22/2026)

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Datum vom 22. Juni 2026 hat Grossstadtrat Christian Mundt (FDP) eine Kleine Anfrage zum Thema Gestaltungskonzept Pflästerung der Altstadt eingereicht.

Der Stadtrat nimmt wie folgt Stellung:

1. Wieso ist der Stadtrat der Meinung, dass es dieses Konzept braucht?

Die Altstadt ist historisches Zentrum, Einkaufsort, Gastronomiestandort, Arbeitsort und Wohnraum. Attraktive und gut nutzbare Gassen und Plätze sind deshalb ein bedeutender Standortfaktor für die Stadt Schaffhausen. Wo sich Menschen gerne aufhalten und die Altstadt gut zugänglich ist, profitiert die lokale Wirtschaft.

In den kommenden Jahren stehen verschiedene grössere Eingriffe in den Altstadtraum an. Vor allem der Ausbau der Wärmeverbünde und weitere Arbeiten an Werkleitungen führen dazu, dass Gassen geöffnet und anschliessend wiederhergestellt werden. Es wäre wenig effizient, bei jedem Projekt dieselben Grundsatzfragen separat zu klären. Wie ein privates Unternehmen für wiederkehrende Aufgaben Standards festlegt, schafft auch die Stadt mit dem Konzept eine gemeinsame Grundlage. Das spart Abklärungen und Koordination und hilft, ohnehin notwendige Bauarbeiten gezielt für Verbesserungen im öffentlichen Raum zu nutzen.

Die heutige Pflästerung der Altstadt ist über lange Zeit entstanden und entsprechend uneinheitlich. Unterschiedliche Steinarten, Formate, Oberflächen und Verlegearten treffen aufeinander. Gleichzeitig gilt es, verschiedene Anforderungen in Einklang zu bringen: Der historische Charakter der Altstadt, Hindernisfreiheit, Aufenthaltsqualität, Lärm, Unterhalt, Entwässerung und Klimaanpassung. Gerade bei der Hindernisfreiheit und der Klimaanpassung besteht noch Verbesserungsbedarf.

Das Konzept legt dafür die wichtigsten Grundsätze fest. Es schreibt nicht für jede Gasse dieselbe Lösung vor, sondern zeigt, welche Lösungen sich je nach Situation eignen. Das erleichtert die Zusammenarbeit zwischen den städtischen Fachstellen, externen Planenden und ausführenden Unternehmen bei künftigen Projekten. Langfristig wird sich das wirtschaftlich rechnen: Je häufiger in den kommenden Jahren Arbeiten in der Altstadt anstehen, desto mehr bewirken einheitliche Grundlagen Skaleneffekte. Grundsatzfragen müssen nicht jedes Mal neu diskutiert werden, die Planung wird einfacher und Lösungen lassen sich besser aufeinander abstimmen. Auch einheitlichere Materialien und Ausstattungen bei Pflästerung und Möblierung bringen Vorteile: Beschaffung, Lagerhaltung, Ersatz, Unterhalt und Reparaturen werden einfacher und Sonderlösungen seltener. Zum Beispiel ist die Beschaffung nachhaltiger und hindernisfreier Pflastersteine aus der Schweiz im Konzept festgehalten.

2. *Gibt es überhaupt genügend Anwendungsmöglichkeiten? Letztlich hat Schaffhausen mit der Vordergasse (sowie deren Verlängerung Unterstadt) und der Vorstadt nur zwei - gemäss Konzept - repräsentative Gassen? Oder anders gesagt: Muss nicht sowieso für jede Gasse wieder individuell geschaut werden, da sich alle Gassen unterscheiden und wir somit das Konzept von Gasse 1 nicht auch für Gasse 2 kopieren können?*

Das Konzept kann grundsätzlich auf alle Gassen und Plätze der Altstadt angewendet werden. Es schafft klare Rahmenbedingungen für unterschiedliche Situationen. Die konkrete Planung bleibt auf die jeweilige Gasse abgestimmt. Die vorgängig geklärten Rahmenbedingungen erleichtern diese Arbeit aber deutlich. Die Antwort zu Frage 1 zeigt die Vorteile näher auf.

3. *Wie viele Stunden wurden von Seiten der Verwaltung (Stadtplanung, Denkmalpflege, Tiefbau, grün, Quartierentwicklung, Stadtpolizei, Hochbauamt, Stabstelle Klima und Umwelt, SH Power) zugunsten dieses Konzepts aufgewendet? Ist eine Aufstellung nach Fachstelle möglich (falls ja, bitte mitliefern)?*

Die Stadtverwaltung erfasst die Arbeitsstunden nicht projektbezogen. Eine verlässliche Aufstellung nach Fachstellen ist deshalb nachträglich nicht möglich. Der verwaltungsinterne Aufwand lag vor allem bei der Stadtplanung. Weitere Stellen brachten ihr Fachwissen punktuell in einzelnen Sitzungen und in der abschliessenden Vernehmlassung ein. Das Konzept soll den Verwaltungsaufwand bei den kommenden Projekten reduzieren. Die Antworten 1 und 2 zeigen dies näher auf.

4. *Welche Planungsbüros wurden mit der Ausarbeitung (auch Teile) dieses Konzepts beauftragt und wie viel hat dies gekostet? Wie hoch waren die Kosten der Vorarbeiten (Bestandsaufnahme)?*

Die Stadt beauftragte die WBI AG mit der Bestandsaufnahme, die Kosten dafür beliefen sich auf knapp 20'000 Franken. Die Uniola AG hat das Konzept erarbeitet, die Kosten beliefen sich auf rund 80'000 Franken. Die externen Kosten für Bestandsaufnahme und Konzept betragen damit insgesamt knapp 100'000 Franken.

5. *Wie viel hat dieses Konzept insgesamt den Steuerzahler gekostet (interne Kosten, externe Kosten) und ist der Stadtrat der Meinung, dass das Ergebnis die Kosten rechtfertigt (auch im Hinblick auf Artikel 15 der Stadtverfassung, wonach Behörden und Verwaltung ihre Aufgaben kostengünstig zu erfüllen haben)?*

Die externen und internen Kosten sind in den Antworten 3 und 4 behandelt. Der Stadtrat erachtet die Kosten als gerechtfertigt. Die Antworten 1, 2 und 3 zeigen den Mehrwert und die Effizienzgewinne näher auf.

Freundliche Grüsse

IM NAMEN DES STADTRATS



Peter Neukomm
Stadtpräsident



Yvonne Waldvogel
Stadtschreiberin